

Blickpunkte

Oberstdorf

Gitarrist Klaus Wladar spielt in der Christuskirche

„Recuerdos de la Alhambra - Zaubert der klassischen Gitarre“ lautet der Titel eines Konzertes mit dem Gitarristen Klaus Wladar am Sonntag, 26. Januar, um 17 Uhr in der evangelischen Christuskirche in Oberstdorf. Flamencoinspierte spanische Klassiker sind an diesem Abend ebenso zu hören wie argentinische Tangos und brasilianische Sambas und jazzig-groovige Crossover-Musik. Der aus Wien stammende Gitarrist Klaus Wladar, der in der ganzen Welt Konzerte gibt, ist mehrfacher Preisträger internationaler Wettbewerbe und unterrichtet am Leopold-Mozart-College of Music der Universität Augsburg eine Gitarrenklasse. Klaus Wladar führt mit Anekdoten zur gespielten Musik durch diesen Abend. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Kirchenmusik an der Christuskirche sind erbeten. (pm)

Sonthofen

Gottesdienst mit der Band „Crossover“

„Schöpfungslust“ lautet der Titel des modernen Gottesdienstes, den die Evangelische Kirchengemeinde Sonthofen am Sonntag, 19. Januar, um 10 Uhr im Gemeindehaus, Schillerstraße 12, feiert. Es geht um die Freude an der Schöpfung, wo man sie findet und wie man sie erhält. Dazu gibt es ein Anspiel von Max Adolf, moderne Lieder mit der Band „Crossover“, Gedanken der Umweltgruppe „Grüner Gockel“, das Abendmahl und nach dem Gottesdienst Kirchenkaffee.

Sonthofen

Manfred Baier wiederholt Vortrag über die Moldau

Manfred Baier wiederholt seinen Vortrag „Die Moldau - von der Quelle bis zur Mündung“ am Freitag, 24. Januar, um 19.30 Uhr im Pfarrheim St. Christoph in Sonthofen-Rieden. Der Sonthofer erkundete den Fluss mit dem Rad von der Quelle an der bayerisch-tschechischen Grenze bis zur Mündung in die Elbe und schildert - illustriert mit digitalen Bildern - Natur, Kultur, Städte und Geschichte. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. Manfred Baier hat diesen Vortrag bereits zweimal im November gehalten und wiederholt ihn jetzt wegen der Nachfrage. (pm)

Durach

Kulterbunt-Verein zeigt in Villa K „Brandner Kaspar“

Die bayerische Kult-Komödie „Der Brandner Kaspar und das ewig Leben“ von Kurt Wilhelm ist ab diesem Wochenende in der Villa K in einer Kooperation des Theaterensembles vom Verein Kulterbunt mit den Duracher Trachtlern „Dengelstoiner“ zu sehen. Regie führt Gabi Striegl. Die Nachfrage ist riesig: Die ersten fünf Aufführungen sind bereits ausverkauft. Karten gibt es aber noch für die Zusatzveranstaltung am Freitag, 31. Januar (Beginn um 20 Uhr, Einlass 19 Uhr). Ticketreservierungen per E-Mail an Reservierungen@Kulterbunt.clubdesk.com und per WhatsApp (Telefon-Nummer 0151/ 27 16 83 18). (pm)

Nesselwang

Männerchor lädt zu einer Schnupperprobe ein

Der Männerchor Nesselwang lädt Männer zur Schnupperprobe am Dienstag, 21. Januar, um 19.45 Uhr im Haus der Vereine ein. Die Freude am Miteinander ist es, die Chorsänger antreibt, regelmäßig zu proben, um sich auf Auftritte, Konzerte und Ständchen vorzubereiten. Bei der offenen Chorprobe wird kein Vorsingen verlangt, jeder kann sein Talent bei einfach zu singenden Liedern ausprobieren. (pm)

Im Licht des starken Kontrasts

Der Tiroler Maler Nino Malfatti zeigt in Sonthofen seine ausdrucksstarken, grafisch strengen Gemälde aus der Oberstdorfer und Kleinwalsertaler Bergwelt.

Von Klaus Schmidt

Sonthofen Wer den Hohen Ifen von Oberstdorf aus ins Kleinwalsertal fahrend sieht, würde es kaum vermuten: Das markante felsige Hochplateau des Berges schmückt eine grüne Fläche. Sie zeigt sich nur dem Betrachter, der von Süden aus auf den Berg blickt, etwa vom Grat des Walmendingerhorns aus. Genau aus dieser Perspektive hat Nino Malfatti das Motiv in Öl festgehalten.

Der 1940 in Innsbruck geborene und heute in Tirol und Berlin lebende Maler beschäftigt sich seit den 1980er Jahren mit der alpinen Bergwelt. Für eine Ausstellung in der Galerie Schlossstraße in Sonthofen hat er sich den Massiven und Gipfeln rund um Oberstdorf und dem Kleinwalsertal gewidmet. Dafür hat der 84-jährige keine Mühen gescheut. Denn seine Devise ist, wie Galerist Vincent Angerer ihn zitiert: Nino Malfatti male keine großformatigen Bilder, wenn er nicht selbst das Motiv vor Ort gesehen habe.



„So gesehen“: Das grafisch strenge Gemälde von Nino Malfatti zeigt die Sicht des Malers auf die hochalpine Bergwelt um Oberstdorf.

So erwies sich die Entstehung des Ifen-Motivs als Abenteuer, das den Galeristen ins Schwitzen brachte: Vor allem als der Maler feststellte, dass die Position, die sie erklimmen hatten, nicht die Richtige sei. Dabei sei der Aufstieg schon „schön anstrengend“ gewesen, wie des Galeristen kleine Tochter bemerkte, die der Vater in der Rückentragung mit sich führte. „Anstrengend, schön“ heißt schließlich auch das Gemälde, bei dem der Maler dann doch noch mit Hilfe eines kleinen technischen Kniffs die für ihn optimale Perspektive fand.

Auch wenn Nino Malfatti seine Motive stets vor Ort in der Bergwelt in Augenschein nimmt, so verzichtet die Titel seiner Bilder doch zumeist auf konkrete regionale Bezüge. So heißen die Arbeiten aus dem Oberstdorfer Hochgebirge zum Beispiel „Der Morgen um die Ecke“ oder „Das Geheimnis der Freunde“. Letzteres Gemälde bildet auf einer Breite von über vier Metern ein Gipfelpanorama ab, das links bei der Trettachspitze beginnt.

Der Maler stieg dazu auf etwa 1950 Meter Höhe, um die optimale Position für dieses Breitwandbild zu finden, erklärt Galerist Vincent Angerer. Es zeigt eine unberührte Bergwelt, in der die Spuren von Mensch und Tier getilgt sind. Nur Nadelgehölze, in der Ferne angedeutet oder in der Nähe genauer gestaltet, und grüne Matten zeugen vom Leben in dieser von Fels, Schnee und Eis dominierten Landschaft. Die intensive Sonneneinstrahlung weißelt geradezu deren Strukturen heraus in einem ausdrucksstarken Spiel von Licht und Schatten.

Dieser starke Kontrast zwischen Hell und Dunkel verleiht den Motiven in den Bildern von Nino Mal-



„Anstrengend, schön“: Das Gemälde von Nino Malfatti zeigt die Südseite des Hohen Ifen, zu sehen in der Galerie Schlossstraße in Sonthofen. Fotos: Vincent Angerer

fatti ihre starke Plastizität. Den Maler interessieren die Strukturen des Gesteins. Sie gibt er detailliert wieder. Er macht sie manchmal auch zum alleinigen Inhalt seiner Arbeiten, indem er das Motiv so nahe heranholt, dass die Berge, denen die Ausschnitte entnommen sind, ihre Bedeutung verlieren.

Fasziniert etwa betrachtet der Besucher „Das Grüne vom Himmel“ und staunt über die facettenreiche Gestaltung dieser begründeten Hochgebirgslandschaft, in der das Sonnenlicht schroffe Abgrün-

de als tiefes Dunkel sichtbar werden lässt. Oder er verliert sich im Aquarell „Hin und Her“ in dem Erkunden der reichen Vielfalt der kleinen und großen Gesteine und Gesteinsformationen, die ein scheinbar übermütiges Spiel nicht zu ergründender Mächte auf einer Hochebene hinterlassen hat.

Mit der hohen handwerklichen Qualität, die alle diese Arbeiten aufweisen, seien sie Ölgemälde, Aquarell oder Zeichnung, lenken sie das Augenmerk auf die ästhetische Schönheit der Bergwelt und

wecken den Respekt vor der Erhabenheit dieser Schöpfung. Wie Monumente, die scheinbar den nahenden Zahn der Zeit ruhen lassen, erheben sie sich gegen den Himmel. „Der momentane Stand der Ewigkeit“ heißt diese Ausstellung. Mit künstlerischer Brillanz regt sie zum Nachdenken über die Entstehung dieser Natur, ihren Wandel und unseren Umgang mit ihr an.

Öffnungszeiten: bis 7. Juni, mittwochs bis samstags von 10 bis 12 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Telefon 0176 / 34164483.

Neue Bühnenstücke geplant

Was die Sängergesellschaft Hindelang mit Chor und Theatergruppe vorhat und wie erfolgreich das vergangene Jahr für den Verein verlief.

Von Michael Vogler

Bad Hindelang Die Sängergesellschaft Hindelang plant heuer zahlreiche Veranstaltungen, darunter neue Theaterproduktionen: Bei „Musiziert, gsunge, theatred“ am 14. und 15. März soll ein neuer Einakter auf die Bühne kommen. Ein neuer Dreiakter soll im Kurhaus am 26. und 27. September sowie am 3. und 4. Oktober zu sehen sein. Kurkonzerte im Pavillon soll es am 27. Mai, 24. Juni, 8. Juli und 16. September geben. Eine Bergmesse am Oberen Horn feiert der Verein am 13. Juli.

Bei der Jahresversammlung blickten Vorsitzender Bernhard Blanz und Schriftführer Michael Vogler in ihren Berichten auf das vergangene Jahr zurück. Jahresrückblick. Unter den Höhepunkten war die Veranstaltung „Musiziert,

gsunge, theatred“. An den zwei Abenden war der Saal fast vollbesetzt. Das Publikum konnte sich sowohl von der Leistungsfähigkeit des Männerchors, als auch der vereinseigenen Theatergruppe überzeugen. Diese erheiterten das Publikum mit dem Theaterstück „D'r Hählgiglar“ unter der bewährten Regie von Cornelia Beßler. Abgerundet wurden beide Abende durch den Auftritt der neugewonnenen SchöScha-Musi mit jungen Klängen. Der Auftritt im Foyer der Big Box Kempten, die Lesung von Mundartautorin Cornelia Beßler in der Bad Oberdorfer Kirche und mehrere Konzerte fanden viel Anerkennung.

Der Dirigent Hansjörg Gehring lobte die aktiven Sänger für die gute Zusammenarbeit. Unter dem Strich seien die Auftritte gut gelaufen, an neuen Herausforderungen seien die Sänger gewachsen.

Die relativ schwer einzustudierenden Lieder haben die Sänger zwar gefordert, aber auch musikalisch deutlich weiterentwickelt. Heuer soll das bestehende Repertoire gefestigt und das Niveau gehalten werden, neue Lieder sollen dazukommen. Hansjörg Gehring freute sich über die offene Probe, denn nur durch solche oder ähnliche Aktionen würden neue Sänger gefunden.

Kassier Walter Kremsreiter berichtete 2024 von leichten Mehrausgaben unter anderem durch das Anschaffen neuer Headsets zu. Der Verein verfüge aber trotzdem über einen gesunden Kassenstand. Zweiter Vorsitzender Willi Baumgartner wurde bei der Neuwahl einstimmig im Amt bestätigt.

Ehrungen für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten Angelika Scholl, Peter Weber, Klaus Wippler, für 50 Jahre Hannes Dornacher, Hans Heim, Hans Kaufmann, für 60 Jahre Peter Scholl, für 65 Jahre Michael Kennerknecht. Klaus Wippler erhielt für 40 Jahre und Hans Heim für 50 Jahre Singen im Chor zusätzlich eine Urkunde vom Chorverband Bayerisch-Schwaben. Richard Kennerknecht hielt einen kurzen, freudigen Rückblick auf seine 66 Jahre Sänger-Mitgliedschaft.

Ein Film von Martin Richter „Sängergesellschaft Hindelang, eine starke Einheit“ über das Vereinsjahr 2024 wurde am Ende der Veranstaltung gezeigt und mit viel Applaus belohnt.



Im Stück „Unsere Kneipe“ begegnet der Wirt Benjamin Falter (Max Seeholzer) seiner gestorbenen Frau Sophie (rechts Julia Haag), weil die Uhrmacherin (Marina Schuler) die Zeit rückwärts laufen lässt. Foto: Harald Holstein

In einer Kneipe spielt die Zeit verrückt

Jugendtheater Martinszell überzeugt mit selbst geschriebenem Stück zu Melancholie.

Martinszell-Oberdorf Wie ein verwitweter Wirt aus seiner Melancholie herausfindet und wieder menschenfreundlicher wird, zeigt das Jugendtheater Martinszell im Studio der Mehrzweckhalle in Oberdorf. Das Theaterstück „Unsere Kneipe“ hat Tim Lau geschrieben; gemeinsam mit Mia Richter hat er es inszeniert.

In einer stürmischen Nacht taucht ein Reigen kurioser Figuren in der Wirtsstube auf und stellt die Geduld des Gastwirts auf eine harte Probe. Die Zeit spielt verrückt und läuft rückwärts. In flüssig inszenierten Raum- und Zeitsprüngen entfaltet sich das frühere Leben des Witwers und das seiner

Freunde. Auch seine Frau taucht wieder auf. Die zehn Jugendlichen bewältigen einen Seesturm und erklimmen Berge. Sie überzeugen nicht nur mit sympathischen Figuren und ausgearbeiteten Charakteren, sondern auch als harmonisches Ensemble. Am Ende geben sie der Geschichte ein überraschendes Happy End. (haho)

• Weitere Aufführungen von „Unsere Kneipe“ im Studio der Mehrzweckhalle Oberdorf (Wiesenweg 1) gibt es am 18. und 25. Januar, 1. und 2. Februar (jeweils 15 Uhr) sowie am 19. und 26. Januar (jeweils 17 Uhr). Karten im Vorverkauf sind online erhältlich unter www.jtm.de



Bei der Ehrung von links; Vorsitzender Bernhard Blanz, Hans Kaufmann (50 Jahre), Angelika Scholl (40 Jahre), neues Mitglied Rainer Jonetz, Klaus Wippler (40 Jahre), Hans Heim (50 Jahre), Theaterspielerin Cornelia Beßler und Dirigent Hansjörg Gehring. Foto: Oswald Breitenberger